

Mutter-Kind-Erholung



2013
in Drushnaja

Auf der Dorfweise beim festlichen Abschiedsnachmittag

In diesem Jahr war es das 20. Mal, dass wir Kinder mit ihren Müttern, die immer noch im verstrahlten Tschernobyl-Gebiet leben, zu einem Erholungsurlaub in das erste Umsiedlerdorf Drushnaja eingeladen haben. Knapp drei Wochen konnten alle in der herrlichen nichtverstrahlten Natur im Norden des eigenen Landes am Narotsch-See mit uns drei Deutschen und etlichen belarussischen Mitarbeitern eine wunderbare Zeit erleben.



Das renovierte Gemeinschaftshaus



Der Dorfplatz



Der Narotsch-See

In den letzten Jahren war die Größe der Gruppe sehr unterschiedlich. Sie hängt ab von der Anzahl der Zimmer und Betten, die uns im Dorf für die Sommer-Freizeit zur Verfügung gestellt werden. In diesem Jahr konnten daher nur 10 Mütter mit insgesamt 25 Kindern eingeladen werden. Alle Familien waren zum ersten Mal in Drushnaja. Die Erlebnisse mit den Kindern, die Morgenkreise, das viele miteinander Singen - russisch und deutsch - mit dem unübertrefflichen Nikolaj und seiner Bajan, die wunderschönen Ergebnisse aller Werk- und Nähstunden, das abendliche gemeinsame Spielen drinnen und draußen, das ähnelt den Erlebnissen und Erfahrungen der vergangenen Jahre.



Eine besondere Situation hat uns berührt. Eine Mutter brachte vier Kinder mit. Der Jüngste, sieben Jahre, fiel durch sein stolperndes Laufen auf den Zehenspitzen auf, wir deuteten es zunächst als harmlos und gespielt. Bis die Mutter uns ganz glücklich erzählte, dass der Junge hier in Drushnaja plötzlich begonnen hätte zu laufen. Für den Jungen und uns alle ein großes Erlebnis.

Roma und Maxim bestaunen in der Ausstellung ihre bemalten Becher.



Die Stofftaschen werden bedruckt ...



... und trocknen in der Sonne

Alles Sichtbare und Vorführbare wird am letzten Tag in einer großen Ausstellung zusammengetragen und bewundert. Das nicht Sichtbare, die vielen Gespräche mit einzelnen Müttern, Mitarbeiterinnen, die kleinen Begebenheiten zwischen uns und den Kindern, das alles lässt sich mit Worten nicht wiedergeben. Wir spüren in den Gesichtern die Erholung und Entspannung der Frauen, in dem fröhlichen miteinander Spielen von Groß und Klein, dass es allen gut geht. Das wird nicht zuletzt in einem Brief deutlich, den die Frauen uns zum Abschied schrieben:....

Wir danken herzlich für die Gelegenheit, Gäste dieses Projektes sein zu können. Es ist wunderbar, dass es Menschen gibt, die nicht gleichgültig gegenüber der Tragödie des belarussischen Volkes geblieben sind. Die Folgen der Havarie von Tschernobyl sind wie ein Echo durch unsere Städte und Dörfer gedöhnt. Wir schätzen jede Gelegenheit, um etwas für die Gesundheit unserer Kinder zu tun, deswegen war die Einladung nach Drushnaja ein wunderbares Geschenk für uns. Wir bedanken uns besonders für die Möglichkeit, an diesem spannenden Projekt teilnehmen zu dürfen.

Wir wünschen viel Kraft und Energie dafür, dass das angefangene Werk weiterlebt.

Wir „Mütter“



Essens-Ausgabe



beim täglichen Morgenkreis

In den fünfzehn Jahren seit 1998 haben 346 Familien mit 590 Kindern an unseren Erholungsangeboten teilgenommen. Es waren 218 belarussische und 136 deutsche MitarbeiterInnen dabei und 82 DolmetscherInnen. Wir sind von Herzen dankbar, dass in all den Jahren kein Unfall oder größerer Schaden bei den Kindern vorgekommen ist, wohl zweimal bei Mitarbeiterinnen. Möchte allen Müttern und Kindern diese Erholung in Drushnaja gut getan haben und noch lange nachwirken.

Für alle belarussischen und deutschen Mitarbeitenden grüßen

Irmgard v. Bodelschwingh und Wiebke Brüggemann



Unsere ganze Gruppe vor dem Festzelt